

Nächsten Montag
vormittags 8 Uhr
Worch-Verkauf
auf dem Rathaus

Selbstthätige geräuschlose
Thürschließer

D.R. Patent.
Thüre zu!

Einzig unübertroffene Apparate,
durch welche die Thüre ohne be-
sondere Verringerung vollständig ge-
räuschlos ins Schloß fällt. —
Garantie u. kostenfrei 14tägige
Probzeit.

Weinverkauf für Schorndorf und
Umgegend

Theophil Veil,
mechanische Werkstätte, Schorndorf.

Schorndorf.
frischen Schinken
fein und mild ist fortwährend im
Auschnitt

Fr. Pfeiderer, Metzger.
Gut geräuchertes

Schweinefleisch
empfehlen bestens
der Obige.

3000 Mark
hat bis nächsten Georgii auszuleihen
Hospitalpfleger Lang a. D.

6 Stück
Frühbeetenfenster
verkauft um billigen Preis.
Carl Gausler.

Ein freundliches
Logis
hat zu vermieten
Gottwik, Schreiner.

Alte
Dachplatten
verkauft
Carl Breuninger, Färber.

Grunbach.
Für Brautleute
Sehr schöne weiße
Bettfedern
hat zu verkaufen.
D. Mailänder, Metzger.

Feinsten
**Süßrahm-
Cafel-Butter**
aus der Molkerei des Herrn Hä-
berle in Oberbergen empfehle in stets
frischer Ware.
F. Zeyher, a. Bahnhof.

Grunbach.
Cathreiners
Kneipp-Malzkafee
in 1/2 Pf. Paketen à 25, empfehlen
Geschwister Schwarz.

Oberurbach.
Fette **Pferde** transport-
fähig werden zum Schlach-
ten gekauft
Auch habe ich eine Partie
Lederseiff
billig abzugeben
Stradinger, Pferdebesitzer.

Gottesdienste!
Zur Förderung des Geistl. Lebens
werden vom 7-14. Feb. im Saal
der Wesley. Methodistin Abends 8
Uhr Versammlungen abgehalten, wo
zu verschiedene Prediger ihre Mit-
wirkung zugesagt haben.
Jedermann ist freundlich dazu ein-
geladen.
N. Glaf.

Gottesdienste
der Wesleyanischen Methodistin-
Gemeinde.
Sonntag den 7. Februar.
Vorm. 9 1/2 Uhr M. Glaf.
Abends 7 1/2 Uhr S. Funf, Waibl.
Montag Ab. 8 Uhr H. Verber, Winn.

Redigiert, gedruckt und verlegt von S. Müller, G. W. Meyer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

Schorndorf.
Den Verkauf
des größten Teils
meines Warenlagers

fortgehend erlaube ich mir besonders zu empfehlen: Kleiderstoffe in sehr
großer Auswahl, viele zu ganz außerordentlich billigen Preisen, schwarze
Cachemirs bis zu den schwersten Qualitäten, Ehybets, Jadenstoffe, Unter-
rockstoffe, Samas, Flanelle, Tuch und Buckskin, Halbzeuge, Hosenzug halb-
woll. und baumwoll., Gendenstoffe, Bett-, Kleider- und Schürzen-Bize und
Cretomes, Möbelzize, Möbelstoffe, Blandrud, Bett- und Schürzen-Zeuglen,
Bettbarhent und Bettdrill, Flaumdrill, weiße, geblumte und gestreifte
Bettzüge, Pelzpiques, Vorhangstoffe in schmal und breit, auch abgepaste
Vorhänge in weiß und creme, Draperien, Tisch- und Handtuchzeug, weiße
Bettdecken, Wolldecken, Wideldecken u. s. w. Viele Reste. Die Preise
sind billig gestellt.

Louis Reinert.

Schorndorf.
Wirtschafts-Eröffnung & Empfehlung.

Hiermit erlaube ich mir, der
verehrl. Einwohnerschaft von Stadt
und Land, sowie der werthen Nach-
barschaft und früheren Kundschaft
die ergebene Mitteilung zu machen,
daß ich von jetzt ab meine Wirtschaft
selbst betreibe und dieselbe
eröffnen werde. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthen
Gäste mit

guten Getränken,
sowie warmen & kalten Speisen
aufs beste zu bedienen und lade zu zahlreichem Besuche freundlichst ein
Hochachtungsvoll
B. Dornfeld.

Schorndorf.
Einladung.

Alle meine Kollegen, sowie meine
Freunde lade ich zu meiner
Nachhochzeit
auf Montag Abend zu Fr
Schöbel freundlichst ein.
Wilhelm Sauer.
Kathrine Zube.

Hauersbronn.
Einen schönen
Dachshund,
(Mäde) hat zu verkaufen
Chr. Schwinter.

Schorndorf.
Thomasphosphatmehl
zur Düngung für Wiesen und
Klee ist fortwährend zu haben,
außerdem erhalte wieder Sendungen
vor dem bekannten
Angsburger Fikal-Guano
Wiesendünger
und bitte Respektanten Bestellungen
hierauf rechtzeitig zu machen.
Carl F. Maier a. Thor.

Schorndorf.
**Sanitätsrat Bilfinger's
Nährkaffee**
empfehlen die
Palm'sche Apotheke.

Schorndorf.
**Brautkränze,
Brautjungferkränze,
Kopfwirze und Sträußchen**
sowie
Sargkränze & Eidenbouquete
empfehlen in schönster Auswahl zu
den billigsten Preisen
Frau Lenz, Blumengeschäft.
Vorstadt.

Schorndorf.
Gottesdienste.
Evangelische Kirche.
Am 6. Sonntag n. Oesth. (7. Febr.)
Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt
Herr Pastor Weiser.
Nachm. 1 Uhr Christenlehre (Söhne)
Herr Stadtpfarrer Gros.
Nachm. 2 1/2 Uhr Bibelstunde
Herr Stadtpfarrer Gros.
Katholische Kirche:
7. Febr. vorm. 9 1/2 Uhr
Herr Kaplan Traufner.

Schorndorf.
Das Schlossfräulein.
Eine Erzählung von F. Herrmann.
(Fortsetzung.)
Schälernd und scherzend rief sie ihm die
sich in früheren Zeiten bewilligten Pfänder.
Ihr Wunsch, die Honigkuchen und gebrannten
Wandeln, die er als Knabe aus ihren Händen
in Empfang genommen, in das Gedächtnis zu-
rück, und deutlich genug verstanden ihre Miene
und Geberden, daß es nur auf ihn ankam,
sich zu überzeugen, von welchen wohlwollenden
Gesinnungen sie noch immer für ihn erfüllt sei.
Es kam jedoch, da Theodor's heftig anbe-
fangenes Wesen durch ihre halbversteckten Geis-
ter und Anspielungen durchaus nicht aus dem
Geleise zu drängen war, hierüber zu keiner näheren
Erklärung, und ohne nur im entferntesten zu
sehen welche Wünsche und Hoffnungen er in
seinem angedeuteten Wunsch zurücklasse, begab er, als je
bei seines Urlandes verstrichen war, den Post-
wagen und kehrte mit denselben nach der Post-
station von Heilsheim entsetzten Stadt zurück.
Von diesem Augenblicke an wurden die Be-

No. 16. 57. Jahrgang.

Schorndorfer Anzeiger.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Dienstag den 9. Februar 1892.

Inhalt: 1. Amtsliches. 2. Wönschorden in Württemberg. 3. Das Schlossfräulein. 4. Tagesbegebenheiten.

Amtsliches.
Oberamt Schorndorf.
Die Ortsbehörden
werden unter Bezugnahme auf die Bekannt-
machung in Nr. 3 des Schorndorfer Anzeigers
an die auf 1. d. Mts. verfallene Vorlage der
Katasterneuerungen für die Umlage der
Beiträge zu der landwirtschaftlichen Berufsge-
nossenschaft hiemit dringend erinnert.
Den 5. Febr. 1892.
A. Oberamt. Rinzelebach.

Wönschorden in Württemberg.
(Eingekandt).
Als im vergangenen Jahr das kgl. Staats-
ministerium die Bitte des Hottener Bischofs
um Zulassung von Wönschorden in Württem-
berg abschlägig beschiedene hatte, war man evan-
gelischer Seite der Meinung, die Sache sei nun
entschieden und Württemberg bleibe verschont
von dergleichen Anstalten. Neuerdings ist aber
widerum unter ungeren katholischen Mitbürgern
eine große Stürmpetition in Szene gesetzt wor-
den, welcher die Regierung, so meinen sie, werde
nachgeben müssen. Man verlangt mit lautem
Rufen die Einlösung der Männerorden als das
Recht der katholischen Kirche. Aber wozu braucht
man denn diese Wönsche?

Die katholischen Württemberger haben be-
kanntlich in ganz Deutschland die beste geistliche
Verföhrung, (der Zahl nach); denn auf einen
katholischen Priester kommen noch nicht einmal
400 Seelen, während auf einen evangelischen
Pfarrer fast 1900 kommen. Außerdem giebt
es in unserem Lande etwa 1000 Nonnen in
den drei weiblichen Congregationen, welche bei
uns zugelassen sind, und welche in den letzten
40 Jahren ein großartiges Vermögen — wie
man hört von verschiedenen Millionen — an-
gesammelt haben. Da sollte man meinen, ein
geistliches Personal von ca. 2000 Köpfen ge-
nüge doch für die ca. 600 000 Katholiken un-
seres Landes.
Wir werden auch nicht irre gehen mit der

Das Schlossfräulein.
Eine Erzählung von F. Herrmann.
(Fortsetzung.)
Schälernd und scherzend rief sie ihm die
sich in früheren Zeiten bewilligten Pfänder.
Ihr Wunsch, die Honigkuchen und gebrannten
Wandeln, die er als Knabe aus ihren Händen
in Empfang genommen, in das Gedächtnis zu-
rück, und deutlich genug verstanden ihre Miene
und Geberden, daß es nur auf ihn ankam,
sich zu überzeugen, von welchen wohlwollenden
Gesinnungen sie noch immer für ihn erfüllt sei.
Es kam jedoch, da Theodor's heftig anbe-
fangenes Wesen durch ihre halbversteckten Geis-
ter und Anspielungen durchaus nicht aus dem
Geleise zu drängen war, hierüber zu keiner näheren
Erklärung, und ohne nur im entferntesten zu
sehen welche Wünsche und Hoffnungen er in
seinem angedeuteten Wunsch zurücklasse, begab er, als je
bei seines Urlandes verstrichen war, den Post-
wagen und kehrte mit denselben nach der Post-
station von Heilsheim entsetzten Stadt zurück.
Von diesem Augenblicke an wurden die Be-

Annahme, daß es zahlreiche Katholiken giebt
welche an diesem Sturm für die Wönschorden
keine Freude haben. Sie kennen doch auch die
Behren der Geschichte. Sie wissen, daß die Zu-
nahme des Wönschums stets verhängnisvoll
gewesen ist für den Wohlstand wie für die Sitt-
lichkeit der betreffenden Völsler; sie wissen, daß
es kein Maß und Ziel mehr giebt für das An-
schwellen der Orden, wenn sie nur einmal festen
Fuß gefaßt haben. Giebt es doch in dem kleinen
Belgien heutzutage über 6000 Wönsche und über
30000 Nonnen. Das alles wissen auch die
besser unterrichteten Katholiken. Aber die ruhig
denkenden Leute kommen bei einer solchen künst-
lichen Erregung, wie sie dormalen hergestellt ist,
nicht mehr zum Wort.
Wozu braucht man aber Wönsche, wenn sie
nicht zur geistlichen Verföhrung des Volkes not-
wendig sind? Vor 100 Jahren meinte der
gute Schubart, ein paar Mönster in jedem Land
wären nicht so übel als Zufluchtsorte für ge-
brochene Leute. Er war ein naiver Mann.
Daran dachte er nicht, daß 100 Jahre nach
seinem Tod sich junge, frische, kräftige Leute
zur Mönchsstute drängen könnten. Aber für
solche Leute braucht man doch keinen Zufluchts-
ort, in welchem sie auf Kosten der arbeitenden
Völsbevölkung verhalten werden.

Heutzutage behauptet man, die Wönschorden
wären gut zur Bekämpfung der Sozial-
demokraten. Aber in Belgien, wo die Kutten
zu Taufenden gehen, blüht die Sozialdemokratie
mehr noch als anderswo. Damit ist's also auch
nichts.
Warum braucht man also Wönsche? Als
einst im Mittelalter die deutschen Kaiser die
furchtbaren Kämpfe hatten mit den Päpsten, da
brauchte man die Bettelmönche, um das Volk
gegen den Kaiser aufzuhegen. Sie waren das
Heer des Papstes gegen die deutsche Reichsge-
walt. So wird man sie wohl auch heutzutage
brauchen, um das katholische Volk aufzureizen
gegen die nichtkatholischen Mitbürger, und wohl
auch gegen die Regierungen, welche dem Papste

den fetten Wönsche-sigen und seiner Rückgr von
der Akademie, obgleich er sich eben erst ansahnte,
dieselbe zu beziehen, bereits mit brennender Un-
geduld entgegen sah.
So war die Lage der Dinge, als die ge-
lungene Ausführung des außerordentlichen Unterneh-
mens in der Schreibrunde plötzlich alle fähigen
Träume und Erwartungen Laubmanns zerstörte
und ihm dagegen die Aussicht eröffnete, mit
Schimpf und Schande seines Dienstes entsezt,
des Unteroffiziers angeklagt, und nach Verschaffen-
heit der richterlichen Ansichten, und Meinungen
vielleicht wohl gar zu lebenswichtigen Festungs-
arrest verurteilt zu werden.
Als der sündbetäubende Schrecken des ersten
Eindrucks allmählich nachzulassen und ein ruhigeres
Erwägen des künftigen Anlasses an
dessen Stelle zu treten anfing, verfiel Laub-
mann sich, dem durtelmahehenden Wönsche in sei-
nem Inneren Geschör gebend, mit schwankenden Schrit-
ten zur Schlossmühle ginzüber, um ihr das traurige
Ereignis mitzuteilen, ihre Gedanken u. Vermutungen
daraüber zu vermuten u. sich ihren Rat u. Beistand zu
erbitten.
Fortsetzung folgt.

nicht zu willen sein wollen. Das sind Aus-
sichten, die nicht erfreulich sind und man sollte
sich womöglich zur rechten Zeit dagegen zur
Wehr setzen.
Auch das ist zu bedenken: Wenn einmal
die Wönscherei in unserem katholischen Volk
überhandnimmt, und dann wie überall zur Ver-
armung desselben führt, — wer hat dann die
Lasten des Staats zu tragen? Es ist also
nicht wahr, daß die Katholiken ihre Wönsche
allein zu verhalten haben. Wir werden auch
einmal unsern Anteil an dieser Last bekommen
Auch vom wirtschaftlichen Gesichtspunkt au-
ßer der nichtkatholischen Württemberger ein gutes
Recht, seine Regierung zu bitten, sie möchte,
wie bisher, von unserem Lande eine Einrichtung
ferne halten, deren Segen mehr als zweifelhaft
ist!
E. B.

Tagesbegebenheiten.
Aus dem Bezirk.
Schorndorf, 7. Febr. (Warnung vor
zu großer Gastfreundschaft.) Eine un-
bekannte jüngere Frauensperson hat sich in letzter
Zeit in hies. Bezirk aufgehalten und es unter
Angabe verschiedener falscher Namen und sehr rei-
cher Freundschaft, wie Notizbüch von Frankfurt a.
M. u. a., verstanden und mehrere mal zu über-
nachten u. sich verhalten zu lassen. Zum Dank
dafür wurden meistens die Leute betrogen und
bestohlen. Es gelang derselben sogar, daß ihr
von den Weingärtner V. H. H. Chelenteu in B. ein
5jähriges Wönschen zum Besuch bei Verwandten
der Besten anvertraut wurde. Wie nun durch
die Fahndungsmannschaft festgestellt ist, es die
Ausgangs 1. d. Mts. aus der Beförderungsanstalt
D. U. entflohen Karoline Dieble von Unterheim-
bach; möge es gelingen, daß man der freien
Betrügerin bald habhaft wird.
Schorndorf. Wie wir aus zuverlässi-
ger Quelle vernehmen, wird auch heuer wieder,
wie im Vorjahr eine staatliche Bezirksrindvieh-

Schau im hiesigen Bezirk und zwar voraussichtlich am 25. Mai d. J. in Schornberg stattfinden, worauf wir die Viehbesitzer jetzt schon aufmerksam machen.

Württemberg.

Stuttgart, 4. Febr. Einem auf der Eisenbahnstraße nach Stuttgart verkehrenden Personenzug wiederholte heute nachmittags bei der Station Eningen das Unglück, daß ein Cylinders der Lokomotive in 7 Stücke zerplatzte. Nach kurzem Aufenthalt war eine Hilfsmaschine zur Stelle, welche den Zug alsdann hier geleitete.

Stuttgart, 3. Febr. Heute morgen gegen halb 6 Uhr ist in der Cannstatter Straße aus einem Küchenfenster des zweiten Stockwerks ein unversehrter, hier beschäftigter Schriftfeger aus Zürich in den Hof hinabgefallen. Derselbe wurde noch lebend mittelst Sanitätswagen in das Karlsruherhospital verbracht, wo der Arzt einen Bruch der Rückenwirbelsäule konstatierte. Nach Angabe seines Logisherrn soll der Verunglückte in letzter Zeit mehrfach Neigung zur Schwermut gehabt haben, so daß die Abtötung eines Selbstmordes in einem Anfall von Geistesstörung nicht ausgeschlossen erscheint.

Stuttgart, 4. Jan. Der Minister des Innern v. Schmidt hatte vor Kurzem eine Versammlung von Interessenten des Weinbaues und des Weinhandels zu einer vertraulichen Besprechung einberufen. Wie wir erfahren, handelte es sich dabei um einen Gesetzentwurf des Reichsregierung dem dreiseitigen Ministerium zur Begutachtung mitgeteilt hat und welcher eine Ergänzung des Nahrungsmittelgesetzes bezüglich des Verzehrs mit Wein im Auge hat. — Nichts ist bezeichnender für den schlechten Geschäftsgang des Jahres 1891, welcher übrigens zu einem guten Teile durch die Sünden früherer Jahre, leichtfertige Gründungen u., verschuldet wurde, als die Zahl der in Deutschland im Laufe des Jahres ausgebrochenen Concurrenzen. Derselbe beträgt 7234 gegen 5908 im Vorjahre. In den Jahren 1880—84 ist die Zahl der Concurrenzeröffnungen um nahezu 1000 gegen die 70er Jahre zurückgegangen, dann aber stieg sie erst langsam, bis sie seit dem Jahre 1889 sehr schnell sich vermehrte, so daß 1891 2884 Concurrenzen mehr eröffnet wurden als 1884. Gegen das Jahr 1890 hat ihre Zahl im letzten Jahre allein um 22,3% zugenommen. Noch zu früherer Zeit ist auch nur annähernd eine solche betrübende Erscheinung zu Tage getreten, wie namentlich im Monat Dezember 1891. Es gelangten in demselben allein 719 Concurrenzen zur Anzeige gegen 554 im gleichen Monat des Vorjahres und gegen die durchschnittliche Zahl von 401 im Dezember der Jahre 1880—89. Hoffentlich tragen die erhöhten Beziehungen Deutschlands innerhalb der mittelluropäischen Zollunion dazu bei, daß unsere Geschäftslage in Wäde eine bessere und solidere wird.

Stuttgart, 4. Febr. Gestern abend nahm ein Arbeiter einen beschäftigungslosen Kameraden mit in eine Wirtshaus in der gutherzigen Absicht, ihn frei zu halten. Die kameradschaftliche Handlungsweise fand indessen einen sehr schlechten Vohn. Als der zuerst erwähnte Arbeiter ein wenig eingeschlafen war, zog ihm sein „edler“ Kamerad das 4. N. enthaltende Portemonnaie aus der Tasche und leugnete, als der andere den Verlust desselben bemerkte, hartnäckig den Besitz des Geldes. Erst nachdem ein Schutzmann herbeigerufen worden war, gestand der Dieb die That ein und erhielt dafür vorläufig freies Nachtquartier im Polizeigewahrsam.

Göppingen, 4. Febr. Das Komitee für Erbauung des Hohentausen-Denkmal hat seine Thätigkeit wieder aufgenommen und hofft, daß das Werk nun gelingen werde.

Mün., 6. Febr. Gestern abend um 1,8 Uhr beim Zusammenstellen des Heidenheimer Zuges wollte der Ankuppler Max Kurz von hier zwischen den stehenden Wagen und der anfahren Maschine das Geleise überschreiten, wurde jedoch von derselben erfasst, wobei ihm vier Behen vom Fuße abgedrückt wurden. Den Verunglückten verbrachte man sogleich in das Spital.

Schweningen, 6. Febr. In den hiesigen Uhrenfabriken sind infolge veringerteter Ausfuhr die Löhne um 12—15 Prozent herabgesetzt und zahlreiche Arbeiter entlassen worden.

Deutsches Reich. Berlin, 3. Febr. Wie in den letzten Tagen endgiltig verfügt worden ist, wird der Kaiser in diesem Jahre den großen Korpsmanövern des 13. (Regl. württembergischen) gegen das 14. (bairische) und des 8. (rheinischen) gegen das 16. (lothringische) Armeekorps beiwohnen und über jedes derselben große Paraden abhalten. An dem letztgenannten Manöver beteiligt sich auch die k. bayerische 5. Division, deren eine Brigade bekanntlich zu der Besatzung von Metz gehört.

Berlin, 3. Febr. Das Centrum beobachtet die Entwicklung der Frage des Schulgesetzes mit unversehrtem Uebelwillen. Man ist von Caprivis Haltung enttäuscht und argwöhnt, das Gesetz werde im Herrenhaus stecken bleiben. — Eine warme Wurst schmeckt am besten aus freier Faust. Kein geringerer als der Kaiser hat kürzlich dieses gastronomische Gutachten abgegeben, dem wahrscheinlich alle Liebhaber von Gesteirchen, Fauerischen, Wiener und Knoblauch-Würsten zustimmen werden. Als der Kaiser am letzten Dienstag mit dem König von Württemberg die Leib-Garde-Fularentafel in Potsdam besuchte, begab er sich auch in die Kantine und ließ sich dort aus dem dampfenden Wurstteller eine Fauerische geben. Als man nun schnell einen Teller, sowie Messer und Gabel herbeiholen wollte, wachte der Kaiser mit den Worten ab: „Geben Sie mir her, eine warme Wurst schmeckt am besten aus freier Faust“ und verzehrte sie mit dem größten Wohlbehagen.

Wattenscheid, 5. Febr. Die Zeche „Centrum“ kündigte auf beiden Schächten 150 Arbeitern.

Die Niederjagd ist vorbei, und wenn wir die diesjährigen Resultate derselben überblicken, müssen wir doch zu dem Schluß kommen, daß sie nicht ganz so schlecht waren, als es anfangs scheinen wollte, wenn man auch die Saison 1891—1892 nicht zu den besten

zählen kann. In den Revieren aber, in welchen man die Jagd auf ein vernünftiges Maß reduzierte und beim Abschließen den geringen Wildstand Rechnung trug, läßt sich für die nächste Saison eine recht gute Jagd erhoffen. Und jetzt wo Hafe und Huhn sich in Verkauflichkeit ihres Daseins freuen können, richtet der Jäger sein ganzes Augenmerk auf die Hochwildjagd. Er sucht dem jagdbaren Hirsch und der wehrhaften Sau auf Has und Birsche beizukommen, zwei Jagdarten, deren Netz sich der Laie kaum vorstellen kann, wenn er auch Berichte darüber, wie wir sie in der bekannten Jagdzeitung „St. Hubertus“ (Verlag Paul Schtetter's Erben in Eßlen, Anhalt) finden, sehr gern liest, obwohl der Laie den, „St. Hubertus“ weniger der sachlichen Artikel, als der amüsanten jagdlichen Erzählungen wegen abonniert. In Jägerkreisen ist die genannte Wochenschrift allgemein bekannt, wer sonst aber Interesse daran nimmt, der lasse sich vom Verlag eine Probenummer, die gratis und franko versandt wird kommen.

Versicherung gegen Coursverlust.

Das Bankhaus Carl Neuburger in Berlin — Französischer Straße 13 — veröffentlicht auch in diesem Jahre unter dem Titel „Kalendar für die Versicherung gegen Coursverlust“ eine Tabelle aller derjenigen Wertpapiere, welche im Laufe des Jahres mit Verlust zur Ziehung gelangen und von denselben gegen diesen Coursverlust in Versicherung genommen werden. In dem Kalender wird die Versicherung gegen Coursverlust klar und eingehend erläutert, so daß sich Jedermann anschauen in der Angelegenheit informieren kann, auch sind zur Orientierung über die ungefähren Kosten der Versicherung bei jedem Papier diejenigen Prämien angegeben zu denen im Jahre 1891 vermindert wurde. Da der Kalender von der Versicherungs-Abteilung des genannten Bankhauses an Jedermann gratis und franco ausgegeben resp. übersandt wird, so können wir jedem Capitalisten, dem an einer gleichbleibenden Rente und einem ruhigen Besitz seines Capitals gelegen ist, nur raten und sich die Broschüre kommen zu lassen und eingehend zu studieren, Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß auch in dem neuen Kalender die Verloosungspläne sämtlicher an der Berliner Börse gehandelten Prämien-Anleihen und Anlehens-Loose aufgenommen worden sind, so daß auch in dieser Hinsicht für Viele das Wichtigste interessante Material enthält.

Husten und Catarrhe bei Kindern erfordern sofortige Abhilfe. Deshalb gebe man denselben ungekaut Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen. In kürzester Zeit erfolgt Besserung. Bei schon vernachlässigten Husten, nicht minder während Hustenepidemien und Grippe verabreicht man sie, in heißer Milch aufgelöst, den Kindern. Der Gehalt ist ein so vollkommener und rascher, wie ihn kein anderes gleichartiges Hustenmittel nur annähernd zu bieten im Stande ist. Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen erhält man in allen Apotheken und Droguerien à 85 Pfg.

Bekanntmachungen.

Neißig-Verkauf.

Samstag den 13. d. M., aus Schlichten, Hohenbergwand und Enge 154 Lohse Neißig auf Häuten. Zum Vorzeigen mittags 12 Uhr auf dem Sträßchen unten am Schürben, Verkauf 2 Uhr beim Hochdöbelhäuschen.

Beugholz-Verkauf.

Am Montag den 15. Februar, nachmittags 2 Uhr am Lamm in Schwaib aus dem Staatswald Buchhadenwäsen, Schlägle Finkenreute, Offenbachwiese, Nr.: 33 buchene Scheiter, 56 dto. Krügel 54 eichen Anbruch mit etwas Kieferholz, 265 buchen Anbruch mit Birken und Erlen. Zusammenkunft zum Vorzeigen vormittags 11 Uhr im Offenbach.

Stamm- & Beugholz-Verkauf.

Am Donnerstag und Freitag den 11. und 12. Februar, mittags 12 Uhr kommen in der Krone in Geradstetten weiter zum Verkauf vom Scheidholz der Gut Schornbach am 1. Tag: 2 Eichen I. und II. Klasse mit 3 Fm., Nadelholzlangholz Fm.: 2 III., 7 IV., 3 V. Kl.; am 2. Tag: Fm.: 3 eichen, 3 erlen und ca. 81 Nadelholz-Anbruch.

Landwirtschaftl. Bezirksverein.

Die Herren Ortsvorsteher wollen etwaige Bestellungen auf unfehlbar im Laufe dieser Woche einsenden. Sekretariat.

Gläubiger-Aufruf.

Ansprüche an den Nachlaß der nachstehenden Personen sind binnen zwei Wochen bei den betreffenden Ortsbehörden anzumelden und zu erweisen. Den 6. Februar 1892.

Amtsnotar Weinland. Balmannsweiler. Pfeiffer, Johannes, Schäfer. Steib, Johann Georg, Tagelöhners Wwe., Elisabeth Barbara, geb. Specht. Beutelsbach. Enßlen, Ludwig Friedrich, Gerbereibesitzer's Ehefrau, Katharine geb. Börner. Vollmer, Johannes, Privatiers Ehefrau, Luiza Barbara geborene Kammerle.

Ueber das Vermögen der Emilie Pfäffle, geb. Schaal, Ehefrau des Schuhmachers Friedrich Pfäffle in Steinberg ist am 6. Februar 1892, vormittags 10 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet und Gerichtsnotar Gauyp in Schornberg zum Konkursverwalter ernannt worden. Konkursforderungen sind zum 29. Februar 1892 bei dem Gerichte anzumelden. Es ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in den §§. 120 und 122 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf Montag den 7. März 1892, vormittags 10 Uhr vor dem Königl. Amtsgericht Schornberg Termin anberaumt. Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinsschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 22. Februar 1892 Anzeige zu machen. Schornberg, den 6. Februar 1892.

Gerichtsschreiberei des Königl. Amtsgerichts. Seberle.

Forstamt Schornberg. Laub-, Nadelholzstammholz- und Stangen-Verkäufe.

1. Revier Lorch. Am Montag den 22. Februar, mittags 12 Uhr in der Harmonie in Lorch aus dem Staatswald 2, Staffelsgehren 7, 12, Pfahlbrunnerwald 4, Nenshalde 1, 8, 12, Enderlesholz 1, Weßlar 3. Nadelholzlangholz normal Fm.: 591 I., 428 II., 286 III., 145 IV. Cl., Ausschuß „ 41 I., 31 II., 24 III., 8 IV. Cl., Nadelholzstammholz normal „ 185 I., 94 II., 10 III. Cl., Ausschuß „ 8 I., 6 II. 3 III. Cl., ferner 8 Eichen mit 4 Fm.

2. Revier Welzheim. Am Dienstag den 23. Febr., vorm. 9 Uhr im Lamm in Welzheim aus dem Staatswald Rotmad, Hosenackerle, Silberreich, Schwarzengehren, Saufking, Alpenwies, Erlenfump, Helleplatte, Burgholz, Achle, Känerstling, Gaisangel, Geigelsberg und Scheidholz Nadelholzlangholz normal Fm.: 112 I., 72 II., 78 III., 52 IV., 16 V. Kl.; Nadelholzstammholz Ausschuß Fm.: 19 I., 11 II., 35 III., 13 IV. Kl.; Nadelholzstammholz normal Fm.: 45 I., 26 II., 4 III. Kl.; dto. Ausschuß Fm.: 29 I., 11 II., 7 III. Kl.; 12 Eichen mit 4,7 Fm. I. und IV. Kl., 10 Buchen mit 8 Fm., 3 Birken mit 1 Fm., 12 Aspen mit 4 Fm., ferner 60 Derbstangen 11—13 m und mehr lang.

3. Revier Adelberg. Am Mittwoch den 24. Febr., mittags 12 Uhr im Nöfle in Adelberg aus dem Staatswald Hopfawies (Hundswald), Tannweiler (Wanzenacker), Sumpfe (Ziegelhau), Höl (Nothalde), Saurain und Hohlholz Eichen: 7 Stück II. Kl. mit 11,7 Fm., 13 Stück III. Kl. mit 14,7 Fm., 145 St. IV. Kl. mit 41,7 Fm., 1 Horn mit 0,14 Fm., 17 Weißbuchen mit 0,61 Fm., 1 Birke mit 0,42 Fm., 3 Aspen mit 0,64 Fm.; Nadelholzlangholz Fm.: 184 I., 208 II., 216 III., 290 IV., 177 V. Kl.; Nadelholzstammholz Fm.: 37 I., 14 II. Kl. und 45 Fm. Nadelholz-Ausschuß, ferner aus Sumpfe und Höl 820 Baumstangen I.—III. Kl., 405 Hopsstangen I.—III. Kl. Zusammenkunft zum Vorzeigen in der Sumpfe an der Schornberger Straße und in der Höl im Schlag je vormittags 10 Uhr.

R. Hoffmeyeramt Waiblingen. Fichten-Stangen-, Nutz- und Brennholz-Verkauf.

Am Samstag den 13. Februar im Hofstammerwald Egliweiler, Abt. Köpflatte: 565 fichtene Derb- und 930 fichtene Neißstangen. Zusammenkunft um 10 Uhr im Schlag hinter Waach. Aus Abtheilung Nappenloch: 13 Eichen 7—11 m lg., 17—39 cm stark, 5,58 Fm. 10 Eichen 6—11 " " 13—32 " " 2,62 5 Eibeer 6—8 " " 18—20 " " 1,04 15 Hagenbuchen 4—8 m lg., 17—24 " " 2,72 5 Nm. eichene, 4 erlene, 2 eichene Prügel, 66 " buchene Scheiter, 37 " do. Prügel und Anbruchholz, 900 buchene, 600 gemischte Wellen. Zusammenkunft um 11 Uhr im Schlag.

Cross-Coffee. Vorzüglichste Qualität von Cichorien. Unübertroffen als Caffee-Zusatz. empfindet die Fabrik von Aug. Fr. Cross Nachf. (Herm. Kern) in Heilbronn. Schutzmarke. Begründet 1850.

Kneipp-Malkaffee von Rathmeiers Nachfolger empfiehlt Carl Schäfer, Conditior.

Einem 5 Jahre alten Braunwallachen, gut im Zug und äußerst vertrauter Einspanner, hat billig zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt die Red.

Roßstäbe von größter Feuerbeständigkeit halten auf Lager und empfehlen zu billigsten Preisen. Gebr. Bihl & Schweizer, Osmünd.

Hamburger Kaffee, Fabrikat, kräftig und schön schmeckend, versendet zu 60 Pfg. und 80 Pfg. das Pfund in Postkolis von 9 Pfund an zollfrei. Ferd. Rahmhorst, Ottensen bei Hamburg.

Gegen Husten & Heiserkeit empfehle:

Malkbonbons, Spitzweigerichbonbons, Eibischbonbons, Brust-Bucker, schwarz. Candis, Süßholzlaff, Spitzweigerichlaff. H. Moser, Conditior.

Wer Husten hat, veruche die seit Jahren bewährten und hochgeschätzten echten Spitzweigerich-Bonbons in Paketen à 20 u. 40 St., Spitzweigerich-Br.-Saft in Flaschen à 50 St. u. höher von Carl Mill in Stuttgart. Nur echt in der Gaupp'schen und Balm'schen Apotheke in Schornberg und bei Ferdinand Enßlen, Beutelsbach; W. Lindauer, Geradstetten; Dürr We. und J. Dalber in Lorch; W. F. Breitenbücher, Pflünderhausen; Fel. Luise Rommel, Schornbach; G. Th. Güncle, Unterwäld; J. Scheuing, Weiler; W. Speltenberg We., Winterbach.

Bacharias-Willen, bewährtes von schmerzloser Wirkung. Per Schachtel zu 90 St. in den Apotheken erhältlich. Niederlagen bei Gaag & Gerner u. in der Palm'schen Apotheke Schornberg.

Nu ohne Unterschied des Berufs wird Gelegenheit gegeben, sich auf leichte Weise einen wöchentlichen Verdienst von Mark 100—150 zu verschaffen. Offerten sind unter R. E. III an Rudolf Mosse Köln einzureichen.

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Donnerstag den 11. Februar 1892.

Amtlisches.

Bekanntmachung der A. Samenprüfungs-Anstalt Hohenheim.

Für das Jahr 1892 haben nachstehende Samenhandlungen mit der Anstalt einen Vertrag abgeschlossen, wonach sie sich verpflichten, ihren Abnehmern für Echtheit und für einen jedesmal procentisch namhaft zu machenden Gebrauchswert von Saatwaren schriftlich (auf Garantiescheinen) zu garantieren und bei einem etwa festgestellten Minderwert der Ware einen entsprechenden Ersatz zu leisten: Christian Bauerle in Schorndorf, B. Birfel in Schorndorf, Chr. Linfenmaier in Schnaitz, Carl Max Meyer am Markt in Schorndorf.

Die Anstalt führt für die württembergischen Abnehmer dieser Firmen, sofern dieselben nicht selbst Samenhandler sind, Nachuntersuchungen von Saatwaren kostenfrei aus, unter der Bedingung, daß jeder eingehenden Samenprobe der von der Vertragsfirma verabsorgte Garantieschein beigelegt wird, auf welchem die Höhe des garantierten Gebrauchswertes, der Preis und die Menge der gekauften Ware ausgefüllt sein müssen. Wird die Befugigung des Garantiescheines bei der Einsendung der Proben unterlassen oder der Garantieschein nur unvollständig ausgefüllt, so kann von der Anstalt die Vornahme der Untersuchung abgelehnt oder dem Einsender bei der Erstattung des Berichtes die tarifmäßige Untersuchungsgebühr angerechnet werden. (Vgl. § 10 der Satzungen über die Befugigung der Anstalt.) Hohenheim, den 29. Januar 1891.

Der Vorstand: Prof. Dr. Kirchner.

Gemeindevisitationen.

Das am 1. Dezember v. J. in Kraft getretene Verwaltungsgezet vom 21. Mai 1891

Das Schlossfräulein.

Eine Erzählung von F. Herrmann. (Fortsetzung.) Mit leiser Hand klopfte er an die Thüre ihrer Wohnstube, fand diese bei seinem Eintritt leer und war bereits im Begriffe wieder umzukehren, als ein mattes Stöhnen und Wehnen, das aus der angrenzenden Schlafkammer sich vernehmen ließ, ihm Zeannettens Abwesenheit kund that. Sie lag tief in ihrem Bett begraben, fing, sobald sie des herbeistreichenden Nachbarn ansichtig wurde, sofort über festigen Schwindel und Kopfschmerz sich zu beklagen an und winkte ihm mit der Hand, auf einen neben dem Lager befindlichen Lehnstuhl Platz zu nehmen. Grauen und Verklärung schienen, nebst dem unverkennbarsten Ausdruck schmerzlicher Teilnahme sich Zeannettens zu bemächtigen, als Laubmann mit verstörttem Gesicht und in zitternden Worten ihr über das ihn betreffende Unglück Bericht zu erstatten begann. Thränen des innigsten Mitgeföhls strömten

hat die Erlassung näherer Vorschriften über die im Gesetz angeordnete periodische Vornahme oberamtlicher Visitationen die Thätigkeit der Gemeindebehörden und des Zustands der Gemeindeverwaltung auf den Besorgungsweg verwiesen. Diese Vorschriften sind nunmehr in einer mit Allerhöchster Genehmigung S. K. N. i. M. a. J. e. t. ergangenen, in der neuesten Nummer des Regierungsblatts veröffentlichten Verfügung des Ministeriums des Innern vom 19. Januar d. J. erlassen worden. Nach derselben ist die Gemeindevisitation, welche nach der vom Verwaltungsrat über die Abhaltung der Ruggerrichte angeordneten Regel in den Gemeinden erster Klasse alljährlich in den Gemeinden zweiter Klasse alle zwei Jahre und in den Gemeinden dritter Klasse alle drei Jahre vorgenommen werden sollte, thatsächlich aber längst nicht mehr so oft vorgenommen werden konnte, künftighin, wosfern nicht besondere Gründe eine häufigere Wiederholung geraten oder eine längere Hinausschiebung gerechtfertigt erscheinen lassen, in der Regel alle drei Jahre und in den Oberamtsstädten alle sechs Jahre vom Oberamtmann vorzunehmen. Die Visitation hat sich auf Grund einer Durchsicht der Protokolle, Bücher und Akten der Gemeinde und einer eingehenden Besichtigung sämtlicher den Zwecken der öffentlichen Verwaltung dienender Anstalten und Einrichtungen der Gemeinde nicht bloß auf die Erhaltung der allgemeinen gesellschaftlichen Ordnung in der Gemeindeverwaltung, auf die Geschäftsführung der Gemeindeorgane und Gemeindebeamten und auf den Zustand der Gemeindeanstalt zu erstrecken, sondern sie soll zugleich auf die Prüfung des gesamten ökonomischen, gesundheitlichen, intellektuellen und sittlichen Zustands der Einwohnerchaft eingehen und auf allen diesen Gebieten die Abstellung gefundener Mängel und die Einführung möglicher Verbesserungen anbahnen. Dabei soll die bisher übliche, durch die bezüglichen Vorschriften der Ruggerrichtsinstruktion vom 15. November 1844 hervorgerufene schematische Vornahme des Visitationsgeschäfts wegfallen und durch eine freiere, überall auf die besondern

Verhältnisse und Bedürfnisse der einzelnen Gemeinden eingehende und diesen besondern Verhältnissen angepasste Behandlungsweise ersetzt werden. Wenn durch die für den visitierenden Beamten hieraus sich ergebende Notigung, sich mit dem individuellen Zustand jener einzelnen Gemeinde sich aufs Genaueste vertraut zu machen, eine Steigerung der an ihn gestellten Anforderungen bewirkt wird, so ist doch demselben zugleich ein weites und dankbares Feld für die Betätigung seiner Initiative eröffnet und ein wirksames Mittel zur Förderung der Wohlfahrt der Gemeinden an die Hand gegeben. Doch soll hierbei eine thätige Mitwirkung der Gemeindegenossen keineswegs in Wegfall kommen. Vielmehr ist jedem Gemeindeangehörigen Gelegenheit gegeben, an einem hierzu bestimmten und öffentlich bekannt gemachten Termin etwaige Anliegen mündlich oder schriftlich vorzubringen; ebenso wird das Pfarramt zur Geltendmachung seiner Wünsche speziell aufgefordert, und die Mitglieder der bürgerlichen Kollegien werden, wenn aus ihrer Mitte ein bezüglicher Wunsch geäußert wird, im Durchgang einzeln geholt. Dagegen findet der vom Verwaltungsrat vorgesehene, thatsächlich längst bedeutungslos gewordene Durchgang der sämtlich eingeladenen Gemeindeglieder künftighin nicht mehr statt; auch im übrigen ist das Visitationsverfahren in mehrfacher Hinsicht vereinfacht. Den besondern Verhältnissen der größeren Städte ist durch weitere Anordnungen Rechnung getragen. So tritt in den neuen Vorschriften überall das Bestreben hervor, der Selbstverwaltung der Gemeinden den gebührenden Spielraum einzuräumen, ihnen aber auch, soweit erforderlich, die wohlwollende und fruchtbringende Fürsorge der staatlichen Aufsichtsorgane für die Erhaltung der Ordnung in der Gemeinde und die Förderung ihrer Wohlfahrt zu sichern. Werden die Vorschriften in dem Sinn fortgesetzt, in welchem sie erlassen worden sind, so ist die Hoffnung begründet, daß sie einen weiteren und erheblichen Fortschritt für die gezielte Entfaltung unseres Gemeindeglaubens bedeuten. (St.-Anz.)

große Sorglosigkeit, deren sich der Polizeimeister bei Aufbeahrung einer so bedeutenden Geldsumme schuldig gemacht, zu rügen und zu tadeln, billigte es aber, daß er, nachdem der Vorfall kaum zur Hälfte vollendet, als er von ihr schon mit Hand und Mund die Zustimmung erhielt, daß sie, so wie es immer der Fall gewesen, auch diesmal mit dem angelegentlichsten Eifer von allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln Gebrauch machen werde, um womöglich aus dieser peinvollen Bedrängnis ihn herausziehen und seine Ehre aufrecht erhalten zu lassen. Ihrer Versicherung nach hatte sie ununterbrochen schon seit dem gestrigen Mittag das Bett hüten müssen, war nach schlaflos vorübergegangener Nacht endlich vor einigen Stunden in einen erquickenden Schlummer gefallen, aus welchem erst das Knarren ihrer Stubentür sie wieder erweckte, und mußte mithin, da der Diebstahl höchst wahrscheinlich während dieser Zeit verübt worden war, sich nicht zu erinnern, in der nebenan befindlichen Wohnung etwa ein verdächtiges Geräusch vernommen zu haben. Freilich konnten sie nicht umhin, die allzu

Eine leistungsfähige Velociped-Fabrik
sucht für den hiesigen Platz
einen tüchtigen
Vertreter.
Offerten unter Chiffre dieses Blattes erbeten.

Wohnungs-Mietverträge
sind zu haben in der
S. W. Mayer'schen Buchdruckerei.

Hochzeits-Einladung.
Wir beehren uns alle unsere Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Donnerstag den 11. Febr.
im Gasthaus zum Lamm hier stattfindenden
Hochzeits-Feier
freundlichst einzuladen.
Johannes Bareiß, Müller aus Schorndorf,
Kathilde Illg, von Koybronn.

Empfehlenswert für jede Familie!
Gegründet 1846. 25 Medaillen.
Das bedeutendste und rühmlichste bekannte
Bettfedern-Lager
Harry Unna
in Altona bei Hamburg
versendet tollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund)
gute neue Bettfedern für 60 Pf. das Pfund, vorzüglich gute Sorten 1 M. und 1 M. 25 Pf., prima Halbdaunen nur 1 M. 60 Pf., prima Ganzdaunen nur 2 M. 50 Pf.
Bei Abnahme von 50 Pf. 5% Rabatt. Umtausch bereitwillig!
Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Inlettstoff auf's Beste gefüllt
114 Pf. 20 u. 30 Mr. 21 Pf. 30 u. 40 Mr. für Hotel u. Gasth. Extrapreis.
Wunderbar ist der Erfolg, welchen, seitdem die Bettfedern-Fabrik von Bergmann & Co., Radoboul-Dresden, in der Palm'schen Apotheke

Carbon-Phosphorschwefel-Soße
von Bergmann & Co., Radoboul-Dresden.
Vorr. à Stück 45 S in der Palm'schen Apotheke.

Die beste Einreibung bei Rheumatismus, Gicht, Gelenksentzündungen, Kopfweh, Rückenschmerzen u. f. w. ist Richter's Anker-Pain-Expeller.
Das seit mehr als 20 Jahren in der meisten Familien als schmerzstillende Einreibung bekannte Mittel ist zu 50 Pf. und 1 M. in den Apotheken zu haben. Da es Nachahmungen giebt, so verlangt man beim Einkauf gef. ausdrücklich: **Anker-Pain-Expeller!**

Gegen
Husten & Heiserkeit
empfehle:
Malzextrakt-Bonbons,
Spitzweigerich-Bonbons,
Schwarzen Holl. Kautis,
Süßholzwass.
Carl Schäfer,
Conditor.

"Dentils" stillt augenblicklich jeden Zahnschmerz und ist bei hohlen Zähnen als a. ch. rheum. Schmerzen von überraschender Wirkung. In Schorndorf nur allein erhältlich per Fl. 50 S in der Gaupp'schen Apotheke. (H.)

Emser Pastillen
in plombierten Schlauchtafeln werden aus den besten Salzen unserer Quellen dargestellt und sind ein bewährtes Mittel gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche u. Verdauungsstörung.
Emser Victoriaquelle.
Vorrätig in Schorndorf in der Gaupp'schen Apotheke.
König Wilhelms-Felsen-Quelle Ems.

Jeden Tag frische
Berliner Pfannenkuchen
Moorenköpfe
Meringuen
Punschschnitten
frisches
Cher- & Hefenbrotwerk
etc.
empfehlen
Carl Schäfer,
Conditor.

Eine größere Partie schwarze
Chadimir
empfehlen sehr billig
A. J. Widmann.

Reinsten
Süßrahm-Tafel-Butter
aus der Molkerei des Herrn Schöberle in Oberbergen empfehle ich als frischer Ware.
J. Beyher, a. Bahnhof.

Gottesdienste!
Für die Predigt des Herrn Pastor werden am 7. u. 14. Febr. im Gottesdienst die Herren Prediger Herr v. Bergmann & Co., Radoboul-Dresden, Ihre Beredamkeiten abzugeben, welche durch die Prediger ihre Wirkung ausgeübt haben. Jedermann ist freundlich dazu eingeladen.
A. J. Widmann.

Mein Anteil
Haus
an der Hauptstraße mit allen Erfordernissen ist mir ernstlich feil, und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.
Preis kurz b. d. Eisenbahn.

Kneipp's
Malz-Kaffee
von Kathrein's Nachf.
empfehlen
die Palm'sche Apotheke.

Geld-Offert.
Posten von
1000-25000 M.
haben im Austrage sofort auszuleihen. Ebenso werden Zieher in jedem Betrage gekauft.
Informativscheine etc. an
Franz Lindle,
Atergasse in Schwab. Gmünd.
Lilienmilchseife
vollkommen neutral mit Borsäurezusatz und von ausgezeichnetem Aroma ist zur Herstellung und Erhaltung eines zarten Händewaschens Teils unerlässlich. Bestes Mittel gegen Sommerprossen. Vorr. à Stück 50 S bei Carl Schäfer, Seifenfabrik.

Bilder aller Art
werden stets billig eingerahmt unter Garantie, daß nie Rauch eindringen kann, ebenso werden
Blumen & Kränze
in Kästchen und Glaslocken gemacht bei
Fr. Lenz, Vorstand

Extrahelle
Dampfäpfel-Schnitten
Birnschnitze
Bwetschgen
Kirschen
Heidelbeere

empfehlen
H. Moser, Conditor.
auf I. Hypoth. à 4-4 1/2 % Zinsen. Informativsch. senden. Stuttgart. Hypotheken-Geschäft Hauptstätterstr. 371.
Amerik.

Dampfäpfel-Schnitten
(Schönste weiße),
Bwetschgen
Kirschen
Birn-Schnitze
empfehlen
Carl Schäfer, Conditor.